

«Eine Geiss muss einfach her»

RHEINFELDEN Der Behindertenfahrdienst profitiert vom Erlös der Geissenversteigerung am Herbstmarkt.

Von der Grün-Geiss über Hopp-Suisse zur Schickizicki – am Herbstmarkt kamen 20 kunstvoll gestaltete Geissen unter den Hammer. Der Erlös kommt dem Behindertenfahrdienst Rheinfelden zugute. Organisiert wurde die erfolgreiche Aktion vom Tourismusbüro.

Es war eine prächtige Galerie, die am Sonntag ihren Platz vor dem Rathaus fand: Fein säuberlich positioniert auf der Tribühne standen sie da, die zwanzig Geissen, die zur Versteigerung freigegeben wurden. Beschienen vom herbstlichen Sonnenlicht, leuchteten die Farben der liebevoll kreierten Kultobjekte noch intensiver.

Die spektakuläre Versteigerung leitete Philipp Gerber von Radio Basilik. Rasch vermittelte er seinem Publikum: «Eine Geiss, die muss man haben.» Dieses Gefühl steigerte sich im Laufe der Veranstaltung spürbar. Ein Beispiel: die schillernd bunte Geiss «Fixationsdisperation», die zum Versteigerungs-Spitzenpreis von 560 Franken den Besitzer wechselte. Jetzt gehört das Kunstwerk



Moderiert gekonnt: Philippe Gerber genießt im Rheinfelder Geissenland das Bad in der Menge.

RENATE ESCHBACH

Liam, dem Sohn von Christine und David Hook. Die Eltern des Eineinhalbjährigen waren keineswegs zufällig auf der Versteigerung. «Fixi», hatte das Herz des kleinen Buben schon lange erobert.

Beim Spielen im Stadtpark führte der Weg immer zu der Geiss, die ein besonderes Wellenmuster zierte. «Er mochte viele Geissen, diese eine aber ganz besonders», erzählte die Mutter mit Blick auf Liam. Als der

Vater das höchste Gebot abgab, träumte der Junior selig, vielleicht von der Geiss, die künftig auf einem Balkon logieren wird. Alle Geissen haben ein neues Zuhause gefunden, und das für einen guten Zweck. (re)

Es gibt gute Bedingungen für die Vogelinsel

KAISERAUGST Am Naturschutztag wurde an verschiedenen Einsatzorten wieder kraftvoll gewerkelt.

RENATE ESCHBACH

Der neue Hardweiher, die Vogelinsel sowie Echtenmauern erfuhren eine umfassende Säuberung. «Dieser Naturschutztag ist die Möglichkeit, auch etwas zurückzugeben», bemerkte ein Helfer, als er in den Regenanzug stieg.

Gute Bekleidung war am 12. Aktionstag vom Samstag das A und O, gab es doch vor allem zu Beginn kräftige Regenschauer. «Falls jemand nass werden sollte, geht doch bitte nach Hause zum Umziehen», gab Urs Wullschleger den Naturfreunden mit auf dem Weg: «Wir wollen nicht, dass hinterher die halbe Mannschaft ausfällt.»

Der Einsatzleiter vom Natur- und Vogelschutzverein, der den Naturschutztag mit der Unterstützung des Gemeinderats durchführte, nahm beim Schulhausplatz Dorf die Einteilung der Gruppen vor. Am frühen Vormittag hatten sich dort rund 25 Freiwillige eingefunden.

Die Aufgaben des Morgens, der traditionell mit einem gemeinsa-



Einteilung der Helferinnen und Helfer auf dem Dorfschulplatz.

RE

men Mittagessen im Pumpihus ausklingt, reichten von Jäten und Mähen bis Kochen und Servieren. Im Fokus der Naturschützer standen in diesem Jahr wiederum der neue Hardweiher, die Vogelinsel beim Kraftwerk und zwei Echtenmauern.

Zudem nahm sich eine Gruppe der Feuerwehr zum Teil sehr raffiniert versteckt liegender Schwalbennester an. Dass sich die Tiere selbst in der kleinsten Nische einrichten können, wusste auch Theo Zeier zu berichten. Der Kraftwerkleiter wirkte auf

der idyllischen Vogelinsel mit und berichtete von einem Nest, das im Zwischenraum eines Schaltkastens entdeckt worden war. «In diesem Jahr sind die Vögel früh abgezogen», so Zeier. Der kalte August sorgte für den verfrühten Abflug gen Süden. Leider blieb dabei häufig die zweite Brut auf der Strecke, wie das stark naturschutzorientierte Kraftwerk beobachtete.

Mit dem Naturschutztag wurde wiederum ein bedeutender Beitrag für gute Bedingungen auf der Vogelinsel geleistet. Gewaltige Mengen von störendem Kraut und Gehölz wanderten vom Kies in den Kübel. Auch der neue Hardweiher bei der Autobahn erfuhren eine naturgerechte, umfassende «Useputzete», bei der nicht wenig Schlamm aufgewirbelt wurde. Lichter präsentieren sich nun die beiden Echtenmauern.

Urs Wullschleger zog ein positives Resümee über den engagierten Einsatz am Naturschutztag, dem ein Dauerregen glücklicherweise erspart blieb: «Wir sind zufrieden mit dem Verlauf.»